

Es knuspert im Kupferhaus

Unter der Leitung von Michaela Hefele zaubert der Kinder- und Jugendchor der Musikschule Planegg „Hänsel und Gretel“ auf die Bühne

Planegg – „Wenn die Not aufs Höchste steigt, Gott der Herr die Hand uns reicht“ – das ist das Leitmotiv der beliebten Märchenoper „Hänsel und Gretel“. Traditionell wird das romantische Meisterwerk von Engelbert Humperdinck zur Weihnachtszeit in den großen Opernhäusern aufgeführt. Doch nicht nur dort, auch in Planegg hat das durchkomponierte Werk in der Nachfolge Richard Wagners jetzt ein Zuhause gefunden.

Ein Jahr lang hatten die Aktiven des Kinder- und Jugendchors der Musikschule Planegg-Krailling unter der Leitung von Michaela Hefele im Vorfeld geprobt und am Ende im Kupferhaus an zwei Abenden eine tolle Aufführung auf die Beine gestellt. Große grüne Tannenbäume boten eine ideale Kulisse für das Schauspiel mit garantiertem Gruselfaktor, das gleichzeitig mit einigen volkstümlichen Kinder-

liedern aufwartete. Schon dreimal hatte der Kinderchor der Musikschule Hänsel und Gretel als Singspiel aufgeführt, diesmal allerdings wurde die Oper in einer besonderen Fassung dargeboten. Mit einer musikalischen Lesung, die am Flügel von Klavierpädagogin Ursel Gold begleitet wurde, präsentierten sich die jungen Sangeskünstler, schlüpfen zwischendurch abwechselnd in die Rollen der Protagonisten und sangen immer wieder in unterschiedlicher Formation die bekannten Melodien.

Dass in der Familie eines Besenbinders alle mithelfen müssen, das tägliche Brot zu verdienen, ist keine Frage. Und dass man als Mutter schon mal die Nerven verlieren kann, wenn die lieben Kinder – statt zu arbeiten – tanzen und springen, ist begreiflich. Doch muss man die Geschwister Hänsel und Gre-

tel gleich und allein nach Breen in den Wald schicken, wo doch die berüchtigte Knusperhexe ihr Unwesen treibt? Voller Sorge folgen die Eltern ihren Kindern in den Wald.

Und als dann Maximilian Otto als Vater mit Grabesstimme „Wo sind die Kinder?“ knurrte und Lena Klostermeier geheimnisvoll als Sprecherin aus dem Off ertönte, da wur-

den sogar die Kleinsten unter den Zuschauern ganz still. Was sie allerdings nicht daran hinderte, bei beliebten Volksliedern wie „Suse, liebe Suse“ oder „Ein Männlein steht im

Walde“ leise mitzusingen. Als dann das Traummännchen aus dem Wald seinen Sand verstreute, sorgten nicht nur die mit blauen Zipfelmützen behüteten Sänger für Begeisterung, auch der folgende „Abendsegen“ und die „14 Engel“ ließen Erinnerungen an frühere Opernbesuche wieder aufleben.

Ein gelungenes „Rallala, Kinder, schaut das Wunder an“ sangen dann Patrick Hefele, Melvin Eß und Luka Ratkovic, und beim „Knusper, knusper, knäuschen“ war wieder so manches Raunen aus den voll besetzten Rängen zu vernehmen. Und als dann aus den Trümmern des explodierten Ofens die zum Lebkuchen verwandelte Hexe gezogen wurde und alle verhexten Kinder von ihrem Bann befreit waren, da gab es für die Darsteller auch noch richtige Lebkuchen als Dank für einen wunderbaren Abend. msg



Ein Jahr geprobt: Michaela Hefele dirigiert den Kinder- und Jugendchor im Kupferhaus. F: JS